

Matthias Schick      Tel:            058 105 98 70, [matthias.schick@strickhof.ch](mailto:matthias.schick@strickhof.ch)  
Josias Meili            Tel:            058 105 99 57, [josias.meili@strickhof.ch](mailto:josias.meili@strickhof.ch)  
Karoline Margreitter    Tel:            058 105 98 18, [karoline.margreitter@strickhof.ch](mailto:karoline.margreitter@strickhof.ch)

---

## Rindvieh-Aktuell 4 / 2018

### Optimal in die Mähseason starten

Die Qualität des Futters wird, neben anderen Aspekten, durch den Pflanzenbestand und die Düngung bestimmt. Dadurch wird die Qualität lange vor der Ernte schon beeinflusst. Ein optimaler Grünlandbestand setzt sich aus 50-70% Gräser, 10-20% Kräuter und 10-30% Leguminosen zusammen. Die positive Beeinflussung des Pflanzenbestandes ist während der ganzen Vegetationsperiode von Bedeutung.

### Der optimale Zeitpunkt für den 1. Schnitt

Die warmen, schon sommerlichen Tage in den letzten Wochen haben der Natur einen grossen Schub gegeben. Manche Betriebe haben einen Teil des ersten Schnittes bereits geerntet. Den anderen steht der 1. Schnitt noch bevor. Lagerräume, Maschinen und Landwirte stehen vorbereitet bereit um den optimalen Schnittzeitpunkt zu erwischen. Für das feststellen des optimalen Schnittzeitpunktes gibt es verschiedene Anhaltspunkte. Bestände mit hohem Gräseranteil sollen gemäht werden, wenn sich rund 50% der Leitgräser im Stadium Beginn Rispenschieben befinden. Die Löwenzahnvollblüte bis Ende der Blüte deckt sich meistens mit diesem Stadium. Befindet sich überwiegend verblühter Löwenzahn auf den Wiesen ist es für eine Spitzenqualität bereits zu spät. Das Stadium Beginn Rispenschieben ist aus den folgenden Gründen optimal:

- Verhältnis Mengenertrag und Qualitätsertrag: Die Ernte bringt qualitativ einen hohen Ertrag, und auch mengenmässig. Der 1. Schnitt macht je nach Nutzungsintensität zwischen 40% (bei 3 Schnitten) und 25-30% (bei 5 Schnitten) des Jahresertrages aus. Unter optimalen Bedingungen ist es qualitativ das beste Futter des Jahres.
- Die Folgeaufwüchse können optimal alle 4-5 Wochen (intensiv) genutzt werden. Durch eine späte Nutzung wird Energie und Vegetationszeit verschenkt.

### Wenn das Wetter nicht mitspielt

In der Theorie ist es einfach den optimalen Schnittzeitpunkt festzulegen. Doch was passiert, wenn das Wetter nicht mitspielt? Durch die starke Frühjahressonne hat der erste Futteraufwuchs eine sehr hohe Energiekonzentration. Der Rückgang der Energie und die Zunahme der Rohfaser geht sehr schnell. Wenn statt bei Beginn Rispenschieben in der Blüte der Leitgräser gemäht wird, kann zum Teil bereits ein MJ NEL/kg TS weniger geerntet werden. Wie bei vielen Entscheidungen gibt es kein klares Richtig oder Falsch. Der Landwirt muss dann einen Mittelweg finden zwischen der optimalen Qualität und einem angemessenen Mengenertrag.

Je nach Voraussetzung auf dem Betrieb ist es sinnvoll qualitativ hochwertiges Futter, dafür aber weniger zu produzieren. Oder der andere Weg, eine geringere Qualität in Kauf zu nehmen und dafür mehr Menge.

## **Wenn alles stimmt, aber die Futteraufnahme nicht**

Der Schnittzeitpunkt war optimal, Beginn Rispen schieben und Wuchshöhe zwischen 25-40 cm, aber die Kühe fressen das Futter nicht gerne. Beim Riechen an der Grassilage fällt auf, dass die Silage modrig riecht. Bei dieser Ausgangslage lohnt es sich sein Bestand genauer anzusehen. Die gemeine Rispe hat die Eigenschaft im 1. Schnitt gut auszusehen. Das Problem ist, dass sie einen Filz bildet und dieser modrig riecht. Die Kühe fressen solches Futter nicht gerne. Ein weiteres Problem ist, dass die gemeine Rispe in den folgenden Aufwüchsen fast keinen Ertrag bringt. Die gemeine Rispe lässt sich im zweiten Aufwuchs sehr gut erkennen, denn wenn sie verstärkt vorkommt sieht man Flecken im Bestand, welche viel hellgrüner sind als die restliche Wiese. Unter diesen Umständen muss für diese Flächen die weitere Vorgehensweise zur Bekämpfung der gemeinen Rispe überlegt werden. Z.B. im Spätsommer striegeln, die ausgerissenen Pflanzen abtransportieren und wenn genügend Wasser vorhanden ist nachsähen. Eine weitere Ursache könnte ein zu tiefer Schnitt sein der zu einer starken Futtermverschmutzung führt. Bei Silage steigt dadurch die Gefahr einer Buttersäuregärung. Eine optimale Schnitthöhe liegt zwischen 7-8 cm.

## **Aktuelles aus der Praxis:**

- Wird beim ersten Schnitt zu früh gemäht, wie es dieses Jahr zum Teil der Fall war, werden viele Gräser oberhalb der Rispe abgemäht. Dies hat zur Folge, dass die Gräser im zweiten Aufwuchs noch früher schieben und dieser Aufwuchs qualitativ schlechter ist.
- Die Weide- und Grünfuttersaison hat auf vielen Betrieben begonnen. Für Käsereimilchbetriebe beginnt damit auch eine kritische Zeit bezüglich Propionsäurebakterien. Diese kommen ganz natürlich in der Erde vor. Vor allem bei nassem Wetter kann es zu einer starken Futtermverschmutzung kommen und der Weg in die Milch ist dann kurz. Propionsäurebakterien können bereits bei geringer Anzahl in der Milch grosse Schäden im Käse anrichten.

**Wir helfen bei Fragen gerne weiter!**

Freundliche Grüsse,  
*Ihr Strickhof Fachbereich Milchproduktion*